

die katholische Prägung und Färbung, die beseligende Ruhe und Bollendung.

Ziel und Aufgabe, Mittel und Wege, Kraft und Quelle der christlichen Ascese faßt der Apostel in das Gebet zusammen, das er für die Epheser zum Vater unseres Herrn Jesus Christus verrichtet, „er möge euch verleihen nach dem Reichtume seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist am inneren Menschen, daß Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen, damit ihr, in der Liebe festgewurzelt und gegründet, zu erfassen vermöget mit allen Heiligen, welches sei die Breite und Länge und Höhe und Tiefe und auch zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigende Liebe Christi, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes“. (Eph 3, 16—19).

Eine verlorene Homilie des heiligen Anastasius von Sinai.

Herausgegeben von Louis Scheich S. J.

(Maschriq, April 1912, pag. 264.)

Einleitung.

Unter den berühmten Schriftstellern der griechischen Kirche des 7. Jahrhunderts nimmt nicht den letzten Rang ein der heilige Anastas, Oberer des Klosters am Sinai, welcher mit seinen Zeitgenossen, dem heiligen Johannes Damaskenus und Theodor Abi Garrat, kraftvoll dem Monophysitismus und seinen Verzweigungen widerstand. Vielleicht ließen sich manche Schreiber durch die Namensgleichheit irreführen und verwechselten ihn mit zwei andern Schriftstellern, welche kurz vor ihm lebten, nämlich mit dem Patriarchen Anastas von Antiochien, welcher diese Kirche von 559—598 leitete, und dessen Nachfolger von 599—610. Ersterer verfaßte ein Buch über die christlichen Glaubenslehren (Migne P. G. t. 89, col. 1309s); der zweite übersezte das Werk des heiligen Gregor d. Gr. De cura pastorali. Der heilige Anastas von Sinai aber war ein großer Philosoph und tüchtiger Theologe, wie die von ihm erhaltenen Werke zeigen. Er schrieb einen Führer (ὁδηγός) in die christlichen Glaubenslehren (Migne P. G. t. 89 col. 35—315), über religiöse Schwierigkeiten (col. 316—824) und über das Sechstageswerk (col. 854—1077). In einem Band der Handschriften unserer orientalischen Bibliothek (Beirut) fand ich von ihm eine herrliche Homilie auf den Karfreitag, in welcher er beschreibt, was der Heiland von seiner Gefangennahme an bis zu seinem Tode von den Juden zu leiden hatte, und zwar tut er dies, indem er den 2. Psalm erklärt und in vollendeter Weise zeigt, wie derselbe buchstäblich erfüllt worden sei. Die arabische Uebersetzung stammt nach unserer Ansicht von Abulfadl aus Antiochien.

Homilie auf den Karfreitag

von unserm heiligen Vater Anastas, Oberer des Klosters des heiligen Berges Sinai,

über das Leiden und den leiblichen Tod unseres Herrn und was sonst darauf Bezug hat und Hiebe gegen die gottesmörderischen Juden. Sie ist eine Erklärung des 2. Psalmes, in welchem David wie ein Augenzeuge die Kreuzigung und anderes beschreibt.

Dieser ist unser Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, Jesus Christus, welcher uns heute das Heil bereitete in Mitte der Erde (Ps 73, 12), da er am lebenspendenden Kreuze über dem Berge Sion aufging. Damals rief er mit lauter Stimme, und es erschraf die ganze Welt, er rief mit starker Stimme und es erbehte und erzitterte die Erde (Ps 17, 8), er rief und die Sonne verfinsterte sich und die Welt zerriß und die Felsen spalteten sich; er rief und die Gräber öffneten sich und die Toten standen auf und der Tod erschauerte; er rief und „es zerriß der Vorhang von oben bis unten“ (Mt 27, 5—53); er rief mit lauter Stimme und versammelte die Völker und erschütterte wurde die Erde und wer auf ihr.

Als die Welt erkannte, daß der Gott der Götter und der Schöpfer des Himmels und der Erde in seinem Leibe am Kreuze auf dem Berge Sion dort erhoben worden sei, anerkannte, lobte und pries sie ihn und betete ihn an als ihren Gott und brachte ihm Geschenke dar. Die Sonne, der Mond, die Sterne, die Himmel, die Engel, die Seraphim und Cherubim priesen ihn heilig und lobten ihn. Die Himmel erzitterten bei diesem Anblick; die Sonne verminderte ihren Glanz, als sie dies sah; der Mond verfinsterte sich; die Engel alle staunten; die Engelfürsten verhüllten ihr Angesicht mit ihren Flügeln; die Grundfesten der Welt erbehten und die Erde schwankte. Die Berge, die Hügel, die Flüsse und Meere, ja die Welt und was auf ihr, trauerte, als unser Heiland am Kreuze erschien.

Heute kommt der Richter der Richter zum Gerichte; heute verkostet die Quelle des Lebens den Tod; heute wird der Richter vor Gericht gestellt; heute übergab unser Herr sich selbst in die Hände der Sünder (Mt 26, 45); heute ergab sich der Herr selbst den gottlosen Sklaven; heute stellten sie unsern Schöpfer wie einen Verbrecher vor Kaiphas; heute spuckten sie in das Angesicht unseres Gottes, dessen Anblick die Seraphim nicht ertragen; heute spotteten seiner die Sünder; heute setzten sie eine Dornenkrone auf das Haupt des Königs der Könige; heute bekleideten sie spottend mit Purpur jenen, den die Seraphim keinen Augenblick ansehen können; heute wurde von Pilatus verurteilt, der keine Sünde begangen hat (1 Petr 2, 22); heute wurde dem Tode überliefert derjenige, welcher durch seinen Tod den Tod überwand; heute wurde das himmlische Lamm geschlachtet.

An diesem Tage wurde Christus, unser Gott, ungerechterweise ans Holz des Kreuzes gehängt, worüber alle Engel sich schämten und

alle Völker von Scham ergriffen, das Volk der Juden aber entehrt wurde. Der Vater blickte vom Himmel herab und sah zu; unzählige Tausende von Engeln richteten ihre Augen auf den Sohn, wie er zur Nichtstätte schritt und Gericht und Leiden der Gläubigen wegen auf sich nahm. Der Teufel und seine Soldaten, die Juden, zogen hin, wo der Schöpfer des Himmels hingerichtet werden wollte. Die Könige der Erde versammelten sich, die Priester eilen auf einen Punkt hin, die Anführer, die Völker, (alle) Geschöpfe schreien zusammen. Die Stadt Davids ist in Empörung gegen Davids Sohn und weßt ihre Zähne und knirscht. Die Gräber öffnen sich, die Leiber der Heiligen gehen heraus und kommen nach Sion; es kommt Abraham an die Schädelstätte, wo er seinen Sohn Isaak darbrachte und zum Opfer band; es kommt Jakob an den Kreuzesort, wo er den Traum sah. Es kommen die Propheten und sehen Jonas in den Bauch des Fisches geworfen; es kommt David und sieht den Sohn der Verheißung; es kommen die Gerechten und bemerken auf Sion ein gewaltiges Getöse und starken Tumult; sie sehen die Könige, die Priester, die Fürsten, die Scharen und gerüstete Reifige; sie hören großes Geschrei und Lärmen und viel Getöse; sie sehen Lanzen, Aufregung, Zorn, Furcht, Erschütterung, Ungerechtigkeit und böshafte Zusammenkünfte, über Christus Gericht zu halten. Sie sehen Pilatus, Herodes, Annas und Kaiphas, die Schriftgelehrten und Phariseer gegen Christus vereint. Alle diese nun, die kamen, erschauerten zumal, da sie den Schöpfer Himmels und der Erde zum Kreuzestod verurteilt sahen, und mit David riefen sie aus und sprachen: Warum sind aufgeregt die Erde und die Völker und alle Fürsten, und warum waffnen sie sich zornentbrannt, warum kommen sie zusammen und sprechen Eitles gegen Christus, sagend: „Dieser ist der Erbe; wohlan, töten wir ihn und sein Erbe wird unser sein?“ (Lk 20, 14.)

(B. 1.) Fürwahr, Eitles sprachen sie und füllten ihren Mund mit Lästerungen, indem sie sagten: Legen wir Hinterhalt dem Gerechten, denn er ist uns unbequem.¹⁾ Wohlan, vertilgen wir die Feste des Messias (Christi) von der Erde²⁾ und sein Angedenken von den Lebenden. Lasset uns Holz geben in sein Brot und wischen wir ihn weg vom Angesichte der Erde.³⁾ In der That, Eitles sprachen sie, da sie sprachen: Wenn Christus nicht stirbt, geht unser ganzes Volk zu Grunde.⁴⁾ Eitles sprachen sie, als sie zu Pilatus sagten: Hinweg mit ihm, kreuzige ihn, hänge ihn ans Holz, und wenn du ihn nicht kreuzigst, bist du kein Freund des Kaisers.

(B. 2.) Damals erhoben sich die Könige der Erde, die Machthaber und Fürsten mit den Häuptern, Pilatus mit Herodes, Annas mit Kaiphas, die Priester und ihre Schriftgelehrten mit den

¹⁾ Weish. 2, 12.

²⁾ Ps 73, 8.

³⁾ Jer 11, 19.

⁴⁾ Jo 11, 50.

Pharisäern, falsche und ungerechte Zeugen, sie saßen und stellten in die Mitte der Gerichtsversammlung Jesum von Nazareth. Sie saßen und wie einen Räuber machten sie (vor sich) stehen jenen, der den Himmel ausspannte und ihn wie ein Zelt entfaltete.¹⁾ Sie saßen und machten stehen jenen, der die Berge gründete ohne Grundfesten.²⁾ Den Schöpfer des Himmels und der Erde lassen sie stehen, während sie sitzen. Stehen machten sie jenen, der alle diese Täler und Meere bereitete und zum Meere sprach: Bis hieher komme und stehe still und gehe nicht weiter,³⁾ und es stand, wie er ihm befohlen hatte. Unten stellten sie ihn hin wie einen gefallenen Menschen, jenen, vor welchem alle Engel im Himmel in großer Furcht stehen und den die Cherubim und Seraphim lobpreisen.⁴⁾ Aber wenn auch Christus vor Pilatus stand wie ein niedriger Mensch, so sitzt er doch als Gott mit dem Vater auf dem Throne. Auf der Erde herunten wird geohrfeigt, der oben Blitz und Donner sendet und die Welt mit ihren Bewohnern schlägt. Unten dürstet er und oben spendet er Regen und erfüllt die Welt mit Freuden. Unten wird schwach und müde, von dem oben jegliches Ding seine Speise erhält. Unten wird er angespuckt und oben beten ihn alle Kräfte an und es gehorchen ihm die Mächtigen. Deswegen sage ich euch, meine Brüder im Geiste: Umsonst erhoben sich die Könige der Erde und die Fürsten und sammelten sich insgesamt gegen den Herrn und seinen Gesalbten. Betrachtet (nur), gegen wen sie sich zusammenscharten, gegen wen sie stimmten und gegen wen sie erhoben haben die Könige der Erde und alle Völker und Nationen und die Großen. Sage uns David und zeige uns an: Gegen wen kamen die Söhne Israels heute überein, über wen toben die übrigen Juden und vereinen sie sich auf Sion, und gegen wen ziehen sie die Waffen an? wozu ihre Zusammenkünfte, ihre Schwüre, ihre vielen Versicherungen, ihre Uebereinkommen und Geschrei? Auf, David, mache zu Schanden ihre Rotten, ihre Haufen und das übrige Volk und zeige ihnen die Werke des Kreuzes, des Kreuzes des Gesalbten nämlich, worüber sie zankten bei ihrem Uebereinkommen und Anstürmen gegen den Herrn und seinen Gesalbten; auf und richte und sage: erhoben sie sich wohl vielleicht gegen einen schwachen Menschen oder stimmten die Juden alle in ihrer Ansicht überein über einen sündigen Menschen oder über einen Räuber?

David antwortet und spricht: Nein, sondern gegen den Herrn und seinen Gesalbten kam zusammen diese Menge und gegen ihn tobt sie. Aber, Prophet, warum sagst du so? Einer ist es, der Fleisch annahm, nämlich der Gesalbte, einer ist es, der in die Welt kam, einer, der gekreuzigt wurde, ein Gott, welcher verurteilt wurde; wie nennst du zwei, da du sagst: Gegen den Herrn und seinen

¹⁾ Jf 40, 22.

²⁾ Pf 103, 5. (Hier heißt es aber: „auf ihre Grundfesten“).

³⁾ Job 38, 11.

⁴⁾ Jf 6, 3.

Gesalbten sammelten sich die Juden und ihre Häupter? Und mit Recht sagte der Prophet so; und wenn dem nicht so war, o Jude, gegen wen sammelten sich dann die Völker und die Könige? etwa gegen den Pharao oder gegen Moses oder Aaron oder Israel? Aber die Heilige Schrift spricht nicht so, sondern gegen den Herrn und seinen Gesalbten sammelten sich die Juden und tobten die Führer des amalekitischen Israel. Sie sagt nicht: gegen den Herrn und gegen Israel, oder gegen den Herrn und gegen Moses. Nicht so sprach der Heilige Geist, wie sich erhoben die Völker und die Könige und die Söhne Kanaans gegen Josue Ben Nun, und wie sie sich erhoben gegen Samuel, den Propheten, und gegen David, den Heiligen Gottes, und wie sie aufstanden die Völker und Balthassar und die Fürsten der Chaldäer und sich sammelten und übereinkamen gegen Israel, den Tempel Gottes verbrannten und die Bundeslade, das Zelt, das Heiligtum und die Tafeln Gottes raubten und die ganze heilige Stadt plünderten. David sagte nicht: Warum sind aufgeregt die Völker und die Könige der Erde und sprachen Eitles und kamen überein gegen den Herrn und seinen Tempel, oder gegen den Herrn und sein Volk, oder sein Heiligtum oder seine Propheten. Darüber spricht er also: Die Völker kamen in dein Erbe und besleckten den Tempel deiner Heiligkeit. Jetzt aber sagt er: Sie vereinigten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten und stimmten überein gegen den Schöpfer des Himmels und der Erde und gegen seinen Gesandten.

Und in der That erhoben sie sich gegen den Herrn und seinen Gesandten, denn wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht; und wer den Sohn beleidigt, beleidigt den Vater, und wer ins Antlitz des Sohnes spuckte, verachtete den Vater, und jene, welche den Sohn kreuzigten, lästerten den Vater, und welche gegen den Sohn sich wappneten, kämpften gegen den Vater, denn die Ehre des Vaters und des Sohnes ist eine, und die Anbetung eine und die Darfsagung und die Herrschaft und die Macht eine. Wahrhaftig also versammelten sie sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten. Deswegen sagte Christus einmal: Ich bin nicht allein, sondern der Vater ist bei mir (Jo 8, 16), denn ich bin im Vater und der Vater ist in mir (Jo 14, 10 11). Gegen den Herrn also und gegen seinen Gesandten versammelten sich die Juden.

Was habe ich euch denn getan, ihr Söhne des Fluches, womit habe ich euch betrübt? Habe ich nicht euere Blinden sehen, euere Tauben hören gemacht, habe ich nicht euere Gichtbrüchigen gestärkt? Habe ich euer Gesetz nicht beobachtet? Habe ich die Beschneidung nicht angenommen, habe ich das Paschalamme nicht gegessen und das Fest mit euch begangen? Habe ich nicht dasselbe getan wie ihr? Habe ich nicht wie ein Jude in eurem Tempel gebetet? Habe ich euch Grund und Anlaß gegeben? oder bin ich zu den Heiden gegangen, ich, der sagte: Ich bin nur gekommen zu den verlornen Schafen aus den Söhnen Israels? (Mt 15, 24.)

Warum also tobtet ihr gegen mich und warum brachtet ihr mich ans Kreuz wie einen Räuber? Sahet ihr nicht, wie die Sonne ihren Glanz verminderte, da ich gekreuzigt wurde? Sahet ihr nicht, wie der Mond sich verfinsterte? Sahet ihr nicht, wie die Erde vor Schrecken erzitterte? wie die Felsen sich spalteten, die Gräber sich öffneten? Sahet ihr nicht, wie der Vorhang im Tempel zerriß? Wie konntet ihr beim Anblick dieser Dinge die Stunde meines Gerichtes nicht bedenken? Wie (warum) erzitterten nicht euere Füße und Gelenke, als ihr all diese Wunder sahet? Wie verstehet und bedenkset ihr nicht, daß ihr den wahren Gott im Leibe an das Kreuz erhoben habt?

(B. 5.) Mit solchen Worten wird Christus im Zorne am Tage der Auferstehung zu den Juden sprechen und dann werden sie sehen, wen sie durchbohrt haben (Zach 12, 10). Und in seinem Zorne wird er sie anfahren und zu den Engeln sagen: Hebet hinweg und entfernt Israel aus der Mitte, daß es nicht sehe den Gottkönig, den himmlischen Herrn. Bindet Hände und Füße jenen, welche meine Hände und Füße banden, und werfet sie hinab in die siebente¹⁾ (unterste) Hölle, wie sie mich in eine finstere Grube und in Todes Schatten setzten. Gebet Gewalt dem Teufel und seinen Scharen über jene, welche ihren Lüsten folgten, wie sie mich Pilatus, dem Statthalter, überlieferten; sie mögen also in die Hölle verstoßen werden mit allen Völkern, welche Gott vergessen haben. Angst wird sie ergreifen, wenn Christus kommen wird in seiner und seines Vaters Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels, um zu richten die Geschöpfe; da sie sehen werden, wie der Himmel wie ein Blatt Papier sich einschlägt; da sie schauen, wie Sonne und Mond ihr Licht verhüllen; da sie sehen, wie die Sterne wie Blätter herabfallen und die Erde schwankt und zittert, die Gräber sich öffnen und die Toten erstehen, denen bereits die Sündenregister vorgehalten sind; da sie schauen, wie das Meer gleich einem Kessel brodelte, die Flüsse wie Feuer dahinrasen, die Kräfte des Himmels erschüttert werden und die Engel in zahllosen Scharen herniedersteigen und Christum preisen.

Wenn dann alle Geschöpfe versammelt sind, nackt, belastet mit ihren Werken und alle Nationen vor dem König der Könige und dem Gott der Götter stehen und jedes lebende Wesen im Himmel, auf Erden und in der Hölle vor ihm anbetend niedersinkt, dann wird sich Christus zornig an sie wenden und im Groll ihre Füße erbeben machen und sie verderben und vernichten. Dann wird er ihnen zeigen die Merkmale der Nägel und den Ort, wo sie seine Seite durchbohrten, er wird die Wange zeigen, welche geschlagen, und die Hände und Füße, welche mit Nägeln durchbohrt wurden, und die Dornenkrone samt dem Rohr, mit welchem sie ihn auf das Haupt schlugen, und er wird sagen:

¹⁾ Dazu steht im Manuscript die Bemerkung: Vielleicht spielt er damit auf die Ansicht einiger an, nach welchen die Hölle 7 Stufen hat: Hölle, Abgrund, Feuer (Sagar), Flamme (Vaza), Gehenna, Feuer (Anar) und Tartarus.

Was habe ich euch getan, daß ihr mir derart vergolten habt? wie habe ich gegen euch gefehlt? habe ich nicht euere Ausfägigen gereinigt? habe ich nicht euere Toten zu neuem Leben erweckt? habe ich euere Besessenen nicht geheilt? euereen Gichtbrüchigen nicht die Gesundheit verliehen? habe ich nicht die blutflüssige Frau bemitleidet? Mit dem Gerichte also, mit welchem ihr gerichtet, sollt ihr gerichtet werden.

Wenn nun einer von den Kindern des Fluches, ein Jude nämlich, widerspräche und leugnete, indem er sagt: Nur einen vom Weibe gebornen Menschen, der Jesus hieß, der ein Zauberer war und die Geister austrieb aus den Menschen, haben wir gefangen genommen und gekreuzigt, so fragen wir ihn: Aus welchem Grunde verbarg die Sonne ihre Strahlen vor dem Kreuze, während sie ihr Licht nicht verhüllte bei der Ermordung Abels? Warum barsten die Felsen nicht, als Jsaas, der Prophet, zersägt wurde? Fragen wir auch den Tempel: Warum zerriß sein Vorhang nicht, als der König Achab die Priester tötete? Und fragen wir die Welt, warum sie nicht erbehte, als die Juden mitten im Tempel den Propheten Zacharias ermordeten? Und fragen wir die Gräber, warum sie sich nicht öffneten, als Saul 85 Priester niedermerkelte? Warum geschahen keine Wunder, als Titus und Vespasian kamen und hunderttausende von den Söhnen Israels ermordeten? Warum entstand kein Erdbeben, als die drei Jünglinge zu Babel in den Feuerofen geworfen wurden? Warum verdunkelte sich die Sonne nicht, als Daniel in die Grube geworfen wurde und warum zerriß der Tempelvorhang nicht bei der Zerstörung des heiligen Hauses, des Tempels und des Allerheiligsten?

Deswegen sage ich zu den Kindern des Fluches: O, ihr Juden, nicht einen einfachen Menschen, auch keinen Propheten, noch einen Uebertreter des Gesetzes habt ihr gekreuzigt, sondern den wahren Gott und den wahren Sohn Gottes, wie schon der Prophet David sagt: Ihr tobtet gegen den Herrn und seinen Gesalbten, das ist gegen den Vater und Sohn, denn der Vater und der Sohn sind eins. Sein weiser Sohn Salomon aber schilt euch und offenbart euere Werke, indem er euch tadelnd euere Worte bei eurer Tollwut vorwirft: „Gegen wir Hinterhalt dem Gerechten, weil er uns unbequem ist und im Widerspruch steht mit unserm Tun gar sehr und uns unsere Sünden vorwirft und sagt, er sei der Sohn des Allerhöchsten; er ist lästig unsern Augen, führt nicht unsern Wandel und bequemt sich unserer Ansicht nicht, und zudem lästert er, indem er sagt: Gott ist sein Vater und er Gottes Sohn, und indem er uns Gott seinen Vater nennt“ (Weish 2, 12).

Sage mir nun, o Jude: Welcher Gerechte, sei es ein Prophet oder nicht, über die die Zeit dahingegangen ist, hat gesagt: Ich bin der Sohn Gottes? und wer von ihnen erhob Anspruch darauf? vielleicht Abraham oder Jsaak oder Jakob oder Moses? Oder vielleicht Elias oder David oder Daniel? Nein, keiner von ihnen, nur Christus

sagte, daß er der wahre Sohn Gottes sei. Und ich beweise dies mit den Worten Salomons, des Sohnes Davids, in Bezug auf Christus. Nachdem er ihr Wort angeführt: er lästert (lügt gegen) Gott, läßt er sie weiter reden: „Wohlan, laßt uns nun sehen, ob dies wahr ist oder nicht. Wenn er gerecht ist und Gottes Sohn, wird er ihn von allem Unglück befreien, das ihn trifft. Deswegen verblendete Gott ihre Herzen und Augen, daß sie nicht sehen mit ihren Augen“ (Weish 2, 16–20). Was, meine Brüder, spricht deutlicher und klarer von Christus als diese Stellen? Diese Worte wiederholten sie ja, als Christus am Kreuze hing, denn sie sagten: „Wenn du der Sohn Gottes bist, so steige herab vom Kreuze, denn du sagtest, du seist der Sohn Gottes, und setztest deine Hoffnung auf ihn; nun erlöse er dich.“ Auch sagte Salomon von ihnen aus: Wohlan, quälen und verurteilen wir ihn, daß wir inne werden, welches sein Ende sei; vernichten wir sein Leben im Tode, daß offenbar werde, wie es um ihn steht. Nach wollen wir ihn vom Kreuze enthüllen und über die Köpfe des Volkes ihn erhöhen, denn wir hörten ihn das Wort sprechen: „Löset diesen Tempel und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten“ (Jo 2, 19). Und wieder sagt Salomon von ihnen: Es irrt das verfluchte Volk und es war ein Fehler von ihnen, denn ihre Augen erlöschten in Bosheit und sie erkannten nicht die Wunder des Herrn und die Geheimnisse Gottes (Weish 2, 21 f.).

Aber sage uns, weiser Salomon, worin liegt die Bosheit der Söhne des Fluches, nachdem du im Geiste von Christus gesagt, er sei gerecht und Gottes Sohn und kenne die Geheimnisse und seinen Tod, und seine Auferstehung erwähnt hast? Denn dein Vater, von seiner zweiten Ankunft sprechend, da er kommen wird auf den Wolken des Himmels, sagt von ihm: „In seinem Zorne wird er zu ihnen sprechen und in seinem Unwillen sie anfahren und vertilgen“ (Ps 2, 5). Ist das wahr? Wird die Juden diese Strafe treffen, weil sie Christum verurteilt haben? Höret, was Salomon antwortet: Fürwahr, so wird es sein; denn mein Vater sprach im Geiste und ich spreche auch im Heiligen Geiste; sein Zeugnis ist mein Zeugnis und sein Wort mein Wort, das ihr vernommen habt. Und siehe, ich sage euch: „Und sie werden schauen, den sie durchbohrt haben.“ Deswegen „lacht über sie der Herr und der im Himmel wohnt, spottet ihrer“ (Ps 2, 4) und vertilgt sie vom Grunde aus in Ewigkeit. Und sie werden in Mühe und Plage sein und ihr Andenken wird vertilgt und dann, beim Gerichte Christi, wird ihre Sünde offenbar werden, da er ihnen ihre schlechten Werke vorhält.

Und daß die Juden nicht meinen, Salomon spreche nicht von jenen, welche Christum kreuzigten, höre die folgenden Worte dieses Weisen: „Der Gerechte wird auferstehen und kommen in großer Herrlichkeit vor jene, welche ihn betrübten und ihn überlieferten und sein Wort nicht beobachteten. Und staunen werden sie über seine furchtbare, schreckliche Ankunft, welche den reinen Frieden verkündet. Und sie werden unter sich sprechen und bereuen und ergreifen von großer

Furcht werden sie stöhnen traurigen Geistes und sagen: Dieser (nämlich Christus) ist in der That die Wahrheit, die wir einst zum Gelächter und Spotte hatten und nun ist er uns zum Unglücke und zur Schmach geworden. Wir Kurzsichtigen glaubten, sein Leben sei (nur) zum Zorne und Beleidigung, und nun sehen wir ihn als Sohn Gottes und stehend unter den Gerechten. Haben nicht wir den Weg der Wahrheit vergessen und unsere Augen abgewandt vom Lichte der Sonne? Wie konnten wir von Christus sagen, er habe einen Teufel? Schwer zu begehende Pfade wandelten wir, nur den Weg des Herrn kannten wir nicht. Stolz und Prahlucht führten uns irre und jetzt ist alles vorbei“ (Weish. 4, 20—57).

So werden sie sprechen, sie, die (einst) töricht über Christus geredet haben, da sie ihn kommen sehen, zu richten die Lebenden und Toten; da sie sehen werden, wie jenes Angesicht, welches sie mit Speichel anfüllten, wie die Sonne leuchtet; da sie sehen jenen Mund, der einst Essig und Galle verkostete, nun das große Urtheil sprechend; da sie sehen, wie die zwei Augen, welche sie verhüllten, um ihn zu schlagen, nun geöffnet sie in Strenge anblicken, denn alle Macht und Herrschaft neigt sich vor ihm; da sie sehen, wie die zwei Füße, welche sie annagelten, zertreten das Haupt des Drachen, das ist das Haupt des verfluchten Teufels und aller seiner verfluchten Scharen.

Dann werden sie die Cherubim und die sechsgeflügelten, reichbeaugten Seraphim, die übrigen Kräfte und die Scharen der Engel in Furcht und Zittern vor ihm stehen sehen, vor Jesus Christus nämlich, der nach ihrer Meinung ihretwegen vom Landpfleger Pilatus verurtheilt worden ist. Beim Anblick jenes Richters werden sie ausgerottet, vertilgt, verwischt und vernichtet. Wehe, wehe ihnen, wenn er dann im Zorne zu ihnen spricht, sie verdirbt und das Urtheil ihrer Vernichtung vom Angesichte der Erde ausspricht, das Urtheil, welches ewig dauert, und das Aufhören ihres Gesetzes, welches sie nicht befolgten, und zu ihnen sagt: Die Juden meinten, als ich das Kreuz bestieg, sie hätten nur einen schwachen Menschen gekreuzigt, aber ihre Ansicht war falsch, denn ich, der Messias, bin durch meinen Tod König über sie geworden.

Sehet ihr hartherzigen, elenden und dem Verderben geweihten Juden noch nicht ein, daß David mit seinem Worte: Es brausten die Nationen und versammelten sich die Könige und Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten, nicht seinen Sohn Salomon meinte, dem der Herr Frieden bereitete und gegen welchen sich kein Volk erhob? Hätte er Salomon gemeint, so hätte er doch nicht gesagt: Der in den Himmeln wohnt, lacht ihrer, nämlich über jene, welche gegen ihn oder einen anderen zusammenkamen.

(W. 7—9.) Ferners wo sprach der Herr je zu Salomon: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt; verlange von mir, und die Völker gebe ich dir als Erbe und als dein Eigentum der Erde Grenzen. Die magst mit eisernem Szepter

du beherrschen und gleich wie Geschirr des Töpfers sie zertrümmern?" Es bringe nun der Jude einen Grund vor, um zu beweisen, dies sei von Salomon gesagt worden. Umsonst also täuscht der Jude sich selbst und umsonst durchforscht er die Bücher, ob er nicht einen Grund finde. In Wahrheit glaubt er ja weder an Christus noch an die heiligen Bücher. Als sie Christum ans Kreuz brachten, wurden sie inne, daß dieser kein Mensch sei, sondern der Schöpfer des Himmels und der Erde, von dem am Jordan gesagt wurde: „Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe“ (Mt 3, 17), und der himmlische Zeuge ist wahrhaft. Und in einem anderen Psalme sagt der Vater vom Sohne: „Er wird mich anrufen, mein Vater und mein Gott und mein Erhalter im Frieden“ (88, 27). Und der Sohn nennt ihn Vater und Gott: er nennt ihn Vater in Bezug auf die Gottheit, und er nennt ihn Gott in der Menschheit. Deswegen sagte er zu seinen Jüngern: „Ich steige hinauf zu meinem Vater und euerm Vater, zu meinem Gott und euerm Gott“ (Jo 21, 17). Und deswegen sagt (wieder) der Vater: Er wird mich anrufen: „Vater und Gott und Fels meines Heiles; und ich habe ihn gemacht zum Erstgeborenen, erhoben über die andern Könige der Erde in Ewigkeit und seinen Thron gleich des Himmels Thron“ (88, 28—30).

Was wird der lästernde Jude erwidern und wie Gott dem Herrn antworten, der sagt: „Ich mache ihn zu meinem Erstgeborenen?" Es ist bekannt, Salomon ist nicht sein Erstgeborener; auch David ist es nicht, denn er ist der letzte der Söhne Isais, und Salomon der letzte der Söhne Davids. Und wie kann gesagt werden, Salomon habe den Weg des Herrn immer beobachtet? und wo hat er ihm sein Erbe gegeben und darauf bestätigt, während er doch das Gesetz des Herrn übertrat, da er 1000 Weiber nahm, Moabiterinnen, Ammonitinnen und Aegypterinnen? Wo machte der Herr seine Jahre wie die Tage des Himmels und gleich der Sonne leuchtend immerdar? (Ps 88, 38.)

Umsonst behauptest du also, Jude, diese Weissagung gehe auf David und Salomon und von ihnen spreche die Heilige Schrift. Aber es ist nicht so, sondern David und Salomon sprachen von unserm Gotte Jesus Christus, wie von ihm gilt, was bei den übrigen Propheten vorkommt. Der Sinn des Wortes des Herrn an den Herrn: Ich machte dich zum Erstgeborenen in Ewigkeit, ist: er hat ihn gezeugt von Ewigkeit her als Erstgeborenen nach der Gottheit, dann machte er ihn zum Erstgeborenen unter den Toten (Offb 1, 5), zum Erstgeborenen aller Geschöpfe“ (Kol 1, 15), „zum Erstgeborenen der Brüder“ (Röm 8, 29). Deswegen sagte er auch: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt; denn das Heute des Herrn kennt weder Anfang noch Ende. Der Sohn ist also vom Vater in Ewigkeit geboren und in der Sohnes-Hypostase wurde er in der Zeit dem Fleische nach von der Jungfrau Maria geboren und erschien auf Erden. Daher sagte er: Der Vater sandte mich in die Welt, und spricht der Vater zu seinem Sohne:

„Verlange von mir und ich gebe dir die Völker als Erbe und als dein Eigentum alle Grenzen der Erde.“

Bitte also, o Christus, deinen lieben Vater, nicht in Knechtsgestalt, sondern als Sohn; verlange von ihm, nicht wie ein Bittender, sondern als Herr und Fürst, nicht wie ein Fremder, sondern als Erbe, und er wird dir geben die Nationen als Erbschaft, denn alles Sichtbare und Unsichtbare ist dein. Bitte deinen Vater im Geiste, in der Gottheit nämlich, und er wird dir schenken, was immer du willst. Und weil Israel dein Gebot nicht beobachtet hat, ja dich lästerte und kreuzigte, so laß über dasselbe herabsteigen deinen Zorn und nimm die Völker als Erbe. Diese Völker werden dich erkennen und dir dienen anstatt Israel, das weder dich noch mich erkennen wollte. Denn wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht, deswegen sage ich dir: „Entferne deine Söhne aus ihnen“, nämlich deinen heiligen Tempel, „verstoße die verfluchte Magd und nimm die freie“ (Gal 4, 30), nämlich die Kirche. Entferne von dir die Kinder des Fluches und tritt die gesegnete Erbschaft an; entferne von dir das verworfene Volk, das dich auf der Schädelstätte entblöste; mache zu Schanden jene, welche dich, nach ihrer Ansicht, am Kreuze beschämten; zürne und strafe (jene), welche dich mit Essig tränkten; zerstreue und zerreiße (jene), welche dein purpurnes Kleid zerrissen; binde und fesse, welche dich mit Stricken banden; schlachte hin alle, welche dich durchbohrten und mit ihren Führern dich und mich lästerten. Entferne Israel, welches nicht wollte, daß dein und mein Name bekannt werde, und das dich und mich beleidigte. Nimm die Völker als Erbe, denn du bist mein geliebter Sohn, und in Pacht die Grenzen der Erde als Eigentum, und alle Völker werden dir dienen und in Freude und Lobgesang deine Gebote beobachten und keinen andern Gott außer dir anerkennen.

Schaue um dich, o Jude, von einer Seite der Erde bis zur andern, von Meer zu Meer und vom Flusse bis an die Grenzen der Erde verehrt die ganze Welt Christum, betet zu ihm, betet ihn an und dient ihm, weil er befreit hat den Schwachen von dem Stärkern und als er Erbarmen hatte mit dem Verzweifelnden, mit Adam nämlich, und ihn errettete aus der Bosheit seines verbissensten Feindes, das ist des Teufels. Gesegnet sei also sein Name in Ewigkeit und anbeten sollen ihn alle Nationen und jeden Tag heiligen seinen Namen, und er werde erhoben und rage empor wie der Libanon und breite sich aus (und vermehre seine Ausläufer) und alle Völker werden ihn segnen und lobpreisen vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange und herrschen wird er bis an die Grenzen der Erde. Und er wird die Völker leiten mit einem Stabe aus Eisen, mit dem heiligen Kreuze nämlich, durch dessen große Kraft er über die Teufel siegte. Die Juden aber, die Kinder des Fluches, wird er zerschmettern und zerbrechen wie Töpfergeschirr, welches, wenn scharfer Essig hineingegossen wird, sich auflöst; so sollen sie vor ihm sich auflösen, weil sie ihn mit scharfem Essig getränkt haben. An jenem Orte wird er zu ihnen

sprechen in seinem Zorne und sie zerbrechen wie Geschirr des Töpfers. An jenem Orte werden sie zermalmt werden, weil sie dort den Messias schlachteten.

Auch sie werden hingeschlachtet werden wie die Juden und ihre Schreiber bezeugen, daß Titus eine Million und Hunderttausend von ihnen, nach dem Tode des Messias, tötete und dies sogar in jenem Garten, welchen sie um dreißig Denare kauften. Erfüllt wurde also das Wort durch die zwei römischen Kaiser (Vespasian und Titus), welche eine Million töteten und ihr Blut Christi wegen wie Wasser auf das Angesicht der Erde hingossen. Der Zeuge hiefür ist Theodosius,¹⁾ der damals lebte und sie zählte. Erfüllt wurde, was sie im Gerichte über Christus zu Pilatus sagten, da sie schrien: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.“ So geschah es zur Zeit Titus' und Vespasians, da die Juden aus Hunger ihre Kinder aßen, wie Theodosius (sic) bezeugt.

Wenn dann der Jude sagt: Das geschah nicht Jesu Christi wegen, so antworte ich: Hast du schon vergessen, was am heiligen Karfreitag geschah und was sich auf Golgotha zutrug, als du das Kreuz aufrichtetest? Gedenke, wie du in Aegypten den ägyptischen Gottheiten dientest, aber dein Schöpfer sich deiner erbarmte, dich aus der Knechtschaft Pharao's befreite, das Meer vor dir teilte und den Pharao mit seinem Heere ertränkte, das bittere Wasser versüßte, dir Amalek preisgab und dir Manna und Wachteln regnen ließ. Dann führte er dich an den Berg Horeb. Dort verehrtest du das Kalb und sagtest: „Dies ist der Gott der Söhne Israels, der uns aus Aegypten herausführte“ (Ex 32, 4). Und doch erbarmte sich dein Schöpfer, schrieb dir auf zwei Tafeln die Gebote, machte dir einen Tempel, die Bundeslade und die Feuersäule, welche dir nachts leuchtete, und eine Wolke, welche dich tagsüber bedeckte und beschattete. Noch zu wiederholtenmalen erzürntest du Gott nachher, wie die Bibel erzählt. Nachdem Moses dich aus dem Lande Aegypten in das Heilige Land geführt hatte und dich an Stelle der Völker dort wohnen ließ, den Jordan zerteilte und die Mauern Jerichos vor dir niederwarf und Könige und Städte vor dir erniedrigte, wandest du dich ab und dientest ihren Gottheiten; du schlachtetest deine Söhne und Töchter den Teufeln, vergoßest das Blut der Heiligen und opfertest es den Götzen Kanaans. Trotz aller dieser deiner schlechten Werke verwarf dich Gott nicht, vernichtete dich nicht, hob dein Gesetz nicht auf, nahm dir weder die Bundeslade noch die Tafeln der Gebote, hoffend, daß du zurückkehrst. Und dein Zustand in deiner Entfernung von Gott war überaus schlimm.

Darnach baute er dir einen Tempel, erschien dir darin, salbte darin deine Könige und Priester, erweckte dir den Propheten Samuel

¹⁾ Offenbar ist hier Josephus, der jüdische Geschichtschreiber des Krieges, gemeint.

und David und Nathan, du aber kehrtest wieder zurück und dientest dem Phegor und den Gottheiten der Nationen, errichtetest (grubst) Altäre, schlachtetest die Propheten Gottes und steinigtest sie. Da züchtigte er dich ein wenig, indem er fremden Stämmen Gewalt über dich gab. Er gab dir ein Gesetz, aber undankbar verehrtest du einen goldenen Gözen. Darauf rief dich Gott und errichtete dir zum zweitenmal einen Tempel, erweckte dir Priester und Propheten, wirkte dir größere Wunder als vorher und gab dir Frieden und Freude, und dies durch 70 Wochen, wie Daniel (9, 24) vorausgesagt, und sie wurden voll in den Tagen deiner Priester Annas und Kaiphas, und nie strafte dich dein Gott und er schonte deiner.

Endlich kamst du auf Golgotha, richtetest dort ein Kreuz auf und hingest daran Christum in der Meinung, er sei ein bloßer Mensch, der einen Teufel habe und im Namen Beelzebubs die Teufel austreibe, und der dein Gesetz und deine Tradition aufheben wolle. Da nur, als du nämlich Christum kreuzigtest, da nahm er dir die Freude, ließ dich den König verlieren, zerstörte deine Altäre, zerstreute dein Volk; da zerriß der Vorhang deines Allerheiligsten, wurde dein Tempel zerstört, verschwand der Leuchter, schwiegen die Propheten, wurde das Priestertum aufgehoben und hörten deine Opfer und Feste auf. Gepriesen sei der Schöpfer aller Dinge und der Gott der Götter, wie wunderbar und groß ist dies. Wer hat je ähnliches gesehen oder derartiges gehört? Israel hat seine Söhne und Töchter den Teufeln geopfert, hat Steine, Holz, Schweine, Hunde, Tiere und alles Unreine angebetet, hat die Gerechten und Propheten ermordet und die Altäre des Herrn verachtet, und nicht strafte sie Gott, er verwarf sie nicht vor seinem Angesichte und vernichtete sie nicht; ja bereitete ihnen (neue) Altäre und Wohnungen, erweckte ihnen Propheten, Könige und Priester, gab ihnen den Berg Sion, die Bundeslade und das Zelt (Schedjina) des Zeugnisses, schenkte ihnen alles Gute, unterwarf ihnen die Völker und verstieß sie nicht früher von seinem Angesichte, als bis sie auf Golgotha das Kreuz aufrichteten. Da nur zerstreute er ihre Versammlung, hob er ihre Feste auf; da riß er ihren Tempel nieder, stürzte ihre Altäre um, schaffte ihr Paschafest ab, vernichtete ihre Könige und unterdrückte ihre Priester; um es kurz zu sagen, er ließ ihnen nichts Gutes, das er nicht vertilgte.

Nun also, Jude, belehre mich, warum geschah dies alles? was ist der Grund davon? Sage mir, warum umgibt dich von allen Seiten all dies Unglück und warum sind dir alle diese Güter entzogen? Geschah es nicht, weil du Christum nicht als deinen Sohn anerkanntest? Siehe, Christus spricht nach deinem König und Propheten zum Vater: „Die Juden gaben in meine Speise Bitterkeit und in meinem Durste tränkten sie mich mit Essig; so möge ihnen ihr Tisch vor ihnen zur Schlinge und Vergeltung und zum Aergernis werden“ (Ps 68, 22—25). David sagt: „ihr Tisch“, er meinte damit ihre Opfer, welche Gott verflucht hat, weil sie mit den Jüngern das Osterlamm Christus aßen,

und dann ihn gefangen nahmen und zu Kaiphas führten. Deswegen sagt David auch: „Verfinstert sollen ihre Augen werden, daß sie nicht sehen“; weil sie in der Nacht der Finsternis Christum, den Glanz der Wahrheit, verurteilten, da erlöschten ihre Augen vor seinem Lichte. Und Jesaias sagt ebenfalls: „Sie werden sehen und nicht erkennen“ (Jf 6, 9).

Nun komme her, Jude, und belehre mich: was ist das, was du siehst und nicht erkennst? Du sahst, daß Christus die Welt erleuchtete, und bekennst nicht, daß die Völker errettet wurden; du siehst die Kirche leuchtend; und kannst sie nicht wohlwollend ansehen; du siehst die Kirche gebildet aus allen Völkern, während du von ihr und ihrem Schöpfer gehaßt bist; alle Völker, vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange siehst du Christus dienen, während du ihn verleugnest. Deswegen sagt der Prophet: Sie werden sehen und nicht erkennen, so mögen dunkel werden ihre Augen und ihr Rücken gebeugt (Jf 68, 24). Und dies nicht auf kurze Zeit nur, sondern auf immer, und sie sollen sein die Sklaven der Völker. Darnach aber wird er erst seinen Zorn über sie ausgießen, weil sie im Zorn zu Pilatus aufschrien: Hinweg mit ihm, hinweg mit ihm, kreuzige ihn. Deswegen sage ich euch: „Euer Tempel wird verwüstet und euere Häuser ohne Bewohner sein“ (Jf 68, 26).

Warum, o Prophet Gottes, deine Prophezeiung? Komm, lehre mich, warum du derartiges über die Juden voraussagtest? Geschah es vielleicht der Sünden ihrer Väter wegen oder wegen des Blutes der Propheten, welche sie ermordet? oder ihrer Söhne und Töchter wegen, welche sie den Teufeln opferten? oder weil sie steinerne Götzen anbeteten? Nein, und nochmals nein, nicht deswegen. Denn dies alles taten sie und Gott erbarmte sich ihrer, so daß er nicht einmal ihr Gesetz abschaffte, da sie das Kalb anbeteten, ihr Königtum nicht aufhob, ihren Tempel nicht zerstörte, ihre Propheten nicht zurücknahm, ihre Lade nicht vernichtete und ihr Pascha nicht aufhören machte. Dies alles kam aber über sie für das, was sie an Christus taten; von da an wurden sie zum Fluche allen Völkern; und deswegen sagte der Prophet an Christi statt auch: Fluch über Fluch mehrer über sie, weil sie an mir, deinem Sohne, das getan haben; und nicht mögen sie eintreten in den Tempel deiner Heiligkeit bis ans Ende der Welt, weil sie mich aus ihrer Stadt hinaustrieben und kreuzigten. Deswegen mögen getilgt werden ihre Namen aus dem Buche des Lebens; weil sie über mein Kreuz schrieben, was Pilatus ihnen sagte, sollen ihre Namen nicht mit den Gerechten geschrieben werden (Jf 68, 27—29).

Höre also, du Sohn des Fluches, wie von allen Seiten dich das Unglück umgibt. Höre, du Ansammlung der Bosheit, wie dich an den Abgrund des Verderbens brachte jenes bißchen Essig und Galle, welche du Christo darreichdest, damit du erkennest, du habest nicht einen Menschen gekreuzigt, sondern wagtest, dies zu tun Gott, der die Geheimnisse kennt, denn niemand kennt die Geheimnisse als Gott allein.

Christus kennt aber die Geheimnisse, denn höre, was er dir vorausgesagt: „Die Tage werden nicht vorübergehen und kurze Zeit (wird sein), bis die Römer kommen und euere Stadt und den Vorſitz und die Herrschaft nehmen werden“ (Lk 21, 20 ff). Hat ſich das Wort Chriſti bewahrheitet oder nicht? Und zu den Frauen ſagte er: Es werden Tage kommen, in denen man zu den Bergen ſagen wird: „ſallet über uns, bedecket uns“ (Lk 23, 30). Geſchah dies oder nicht unter Titus und Veſpaſian, als die Juden aus Hunger ihre Kinder aßen? Und wieder ſagte er: „Es wird der Weinberg des Herrn von euch genommen und den Völkern übergeben werden, daß ſie ihn bearbeiten und er Frucht bringe“ (Mt 21, 43), das heißt, er wird den Weinberg euch nehmen und ihn uns geben. Geſchah dies oder nicht? Er ſagte uns, die wir an ihn glauben: „Sie werden kommen vom Aufgang und Niedergang und mit Abraham, Iſaak und Jakob zu Tiſche ſitzen im Reiche des Herrn, ihr aber, die Kinder des Reiches, werdet dem Hölle Feuer überliefert, wo Zähneknirſchen herrſchen wird“ (Lk 13, 29). Kam der Weinberg in die Hände der Völker oder nicht? Und war euere Uebergabe an daſſelbe nicht gegen den Willen? Er ſagte: „Dies mein Evangelium wird in der ganzen Welt ſein“ (Mt 26, 18). Geſchah dies oder nicht? Der Prophet David ſagte von den Apoſteln: „In die ganze Erde geht aus ihre Rede und bis an des Erdkreiſes Grenzen verbreitete ſich ihr Wort“ (Pſ 18, 5). Geſchah dies oder nicht? Er ſagte zu uns Gläubigen: „Nehmet hin mein Fleiſch und Blut zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26, 28). Erfüllte ſich ſein Wort oder nicht? Er ſagte von unſerm Tempel, das iſt von der Kirche: „Die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen“ (Mt 16, 18). Das heißt, alle Völker und alle Häreſien werden nicht inſtande ſein, etwas an ihr, den Glauben nämlich, wankend zu machen. Geſchah dies oder nicht? Iſt der Glaube nicht mehr aufrecht?

Siehe, wie viele Könige, Fürſten und Mächtige, wie viele Völker und Löwen, wie viele Parteien und Sprachen, wie viel Unglück und Wogen, wie viele Erdbeben und Blitze, wie viel Ungerechtigkeit und Gewalttat rüſtete ſich und ſtand gegen die Kirche Chriſti auf! Sie bekämpften ſie, verſtießen ſie, ja wünſchten ſie aufzuheben, zu zerſtören und zu vernichten, aber ſie hatten nicht die Kraft dazu, vielmehr vernichtete Gott ſie ſelbſt, ließ ſie hinſchwinden und zu Grunde gehen, er ſchlug ſie, vereitelte ihre Anſchlüge und brach ihren Stolz gemäß der Verheißung Chriſti: „Die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen“; denn Gott lügt nicht.

Und wenn du, Jude, doch bei deiner Härte verharreſt, ſo höre auch das Wort Chriſti: „Das Geſetz und die Propheten weiſſagten bis Johannes, den Täufer“ (Lk 16, 16). Wenn du dir nach Johannes, dem Sohne des Zacharias, einen Propheten ſuchſt, wirſt du keinen finden, denn das Wort unſeres Gottes, Jeſus Chriſtus, bleibt beſtehen in Ewigkeit. Von deinem Tempel ſagte er: „Es wird kein Stein auf dem andern bleiben“ (Lk 19, 44), ſondern verwüſtet

soll er sein bis ans Ende der Welt. Hat sich dieses Wort bewahrheitet oder nicht? Und wenn auch ihr Juden beim Anhören dieser Dinge schweigt, so sprechen doch die Steine und bezeugen euch, ihr habt euch zu Grunde gerichtet an dem Tage, an welchem ihr das Blut Jesu von Nazareth vergoffet. Wenn es dir gegeben würde, den Tempel wieder errichtet zu sehen mit dem Allerheiligsten und darin die Bundeslade, wenn du Gott vom Himmel herabkommen sähest und deinen Altar bedecken, oder wie himmlisches Feuer herabfährt und deine Könige wieder dort gesalbt würden, so könntest du deine Hoffnung beleben. Dein Tempel aber ward zum Stalle und zur Krippe der Tiere, und wahr ist, daß dein Volk zunichte und dein Tempel zur Verwüstung wurde bis ans Ende der Welt, wie Christus sagte: „Siehe, ich mache deinen Tempel zur Einöde in Ewigkeit“ (Mt 23, 38). Mögen die Kinder der Taufe sich dieses merken und als Waffe gegen die Juden benützen. Die Kirche aber halte sich an diese Stelle gegen jene, welche uns bekämpfen.

Wir aber, wir Gläubige, wollen stets eingedenk sein der Geheimnisse des Leidens unseres Herrn, ihn lobpreisen wegen des Uebermaßes seiner Herablassung, seiner Güte und Liebe zu uns und der Ueberrahme der Leiden unfertwegen, so daß er zu unserem Heile ans Kreuz stieg. Kreuzigen wir mit ihm uns selbst, indem wir ablegen alle Begierden und irdischen Angelegenheiten, ähnlich geworden unserm Herrn Christus, dem eingebornen Sohn Gottes, dem Herrschaft, Lob und Preis gebührt mit dem Vater und dem Heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

Die Andacht zum kostbaren Blut und ihr Herold, der selige Kaspar del Bufalo.

Von P. Tezelin Galsuja, O. Cist.

Die verschiedenen Andachten, welche in der Kirche geübt werden, entstehen nicht ohne besondere Einflußnahme des „Fingers an der Rechten des Vaters“. Sie sind, mit guter Absicht, Besonnenheit, Verständnis und ausdauernd geübt, einerseits ebensovielle vortreffliche Mittel, „himmlische Begierden in den Gemütern zu erregen“ und die reichsten Früchte der Heiligkeit und Gottseligkeit bei den Herzenskleinen heranreifen zu machen, wie sie andererseits überaus wirksame Handhaben darbieten, um religiösen Neuerungen und Irrthümern zu wehren, schleichende Uebel nachhaltig zu bekämpfen und an der Verbesserung der Sitten erfolgreich zu arbeiten. Den Beleg für diese Behauptung liefert die Geschichte der Kirche (und ihrer Andachten) selbst, die dadurch gleichzeitig vor aller Welt bezeugt, daß sie kein starrer, innerlich abgestorbener Organismus ist, sondern ein an Wasserbächen gepflanzter Baum, dessen Blätter nie